

## XI ZUSAMMENFASSUNG

### EINLEITUNG

Im Laufe der 125-jährigen Forschungsgeschichte im Artemision von Ephesos stand seit seiner Wiederentdeckung um 1870 der Tempel im Mittelpunkt der archäologischen Arbeiten, während der umgebende, einstmals dicht bebaute heilige Bezirk unerforscht blieb. Erst im Jahr 2009 wurde ein Projekt zur einzig sichtbaren römischen Ruine innerhalb des heiligen Bezirks initiiert, um den Forschungsschwerpunkt ausgehend von diesem Gebäude auf die römische Nutzungsphase und den gesamten heiligen Bezirk auszudehnen. Der Bau, der bis dahin als sog. Tribüne bezeichnet worden war, konnte anhand enger bautypologischer Vergleiche und spezifischen Fundmaterials im Frühjahr 2011 als Odeion identifiziert werden.

Die wissenschaftliche Bearbeitung des Gebäudes wurde von der Vakıflar Genel Müdürlüğü gestattet, in deren Besitz sich der obertägig sichtbare Bereich des Objekts befindet. Da allerdings der hoch verschüttete Bereich der Bühne sowie das zugehörige Bühnengebäude bereits im benachbarten Grundstück liegen und Unstimmigkeiten mit dessen Eigentümer zum Erliegen sämtlicher Arbeiten seit dem Jahr 2012 geführt haben, konnten seitdem weder geplante Sicherungsmaßnahmen noch weiterführende Forschungsarbeiten am Gebäude realisiert werden. Aufgrund dieser Umstände müssen die vorliegenden Ergebnisse der Feldarbeiten 2009–2011 als Studien mit vorläufigem Charakter zu dem Odeion im Artemision bezeichnet werden.

### FORSCHUNGSGESCHICHTE

Im Zuge der großräumigen Suche nach dem Artemistempel legte John Turtle Wood zahlreiche Gebäude in unmittelbarer Nähe des Odeions im Artemision frei. Abgesehen vom Tempel selbst sind alle von Wood aufgedeckten Strukturen heute nicht mehr zu sehen. Auf Grundlage des Wood'schen Planmaterials, das im British Museum eingesehen werden konnte, kann für die römische Zeit aber eine dichte Bebauung unterschiedlichster Gebäudetypen rekonstruiert werden: Es scheint, dass südlich des Tempels eher offizielle, öffentliche Bauten zu finden waren, während die nördlich und nordöstlich des Tempels gefundene Wohnarchitektur an Priesterunterkünfte, Quartiere des Kultpersonals wie auch Obdach für Asylanten denken lässt. Das weithin sichtbare Gebäude des Odeions erwähnte Wood weder in seinen »Discoveries of Ephesus« noch in den brieflichen Berichten an das British Museum, verzeichnete es aber auf seinen Plänen. Im Zuge der Feldarbeiten im Jahr 2009 wurde ein tiefer Suchschatz direkt an der Westfassade freigelegt, in dessen Verfüllung eine Taschenuhrzarge der Jahre 1860–1880 gefunden wurde. Die Datierung legt nahe, dass diese im Zuge der Wiederverfüllung des Suchgrabens von J. T. Wood dorthin gelangte.

In der nachfolgenden Forschungsgeschichte des Artemisions, die von Otto Benndorf, Carl Humann, David G. Hogarth und nach dem Zweiten Weltkrieg von Anton Bammer geprägt war, stand der Tempel im Mittelpunkt der Untersuchungen. Anton Bammer schlug die Benennung des Odeions als Tribüne vor, die jene Zuschauer fassen sollte, welche den Beginn der Prozession vom Artemision nach Ephesos beobachten wollten. Wesentliche Ergebnisse erbrachte das Projekt »Via Sacra«, in dem sich Dieter Knibbe seit 1991 mit der Erkundung der Prozessionsstraße vom Artemision zur Stadt sowie rund um den Panayırdağ beschäftigte. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurde das Odeion im Jahr 1992 großflächig gereinigt und bereits als Tribüne in Form eines kleinen Theaters bezeichnet.

## BAUBESCHREIBUNG UND REKONSTRUKTION

Das Odeion befindet sich 175 m südwestlich des Artemistempels. Die Ausrichtung des Gebäudes orientierte sich mit einer geringen Abweichung an jener des Tempels, wobei die Westfassade die Gebäuderückseite bildete, während die Cavea nach Osten orientiert war. Die Nordfassade des Odeions verfügte als Schauseite über eine repräsentative Blendbogengliederung, im Gegensatz zur geschossübergreifenden Pilastergliederung der Süd- und Westfassade.

Die Fassadengestaltung ist nur im gut erhaltenen unteren Geschoss, das durch ein umlaufendes Gurtgesims aus Kalksteinblöcken nach oben horizontal abgeschlossen wurde, sicher zu rekonstruieren. An keiner Stelle ist die Gebäudesubstanz darüber hinaus erhalten, weshalb die Rekonstruktion des oberen Geschosses hypothetisch bleiben muss. Vergleichbare Bauten lassen auf ein umlaufendes Fensterband unter dem hölzernen Dachstuhl schließen, das die Belichtung und Belüftung der Cavea gewährleistete. Für die Dachkonstruktion des Odeions im Artemision lassen sich aufgrund der Anordnung der Mauervorlagen an den Fassaden sieben Dreiecksverbände rekonstruieren, die jeweils im Abstand von 6 m die Gebäudetiefe von etwa 23 m überspannten.

Der heute sichtbare Teil des hoch verschütteten Gebäudes hat einen rechteckigen Grundriss und misst etwa 40 × 24 m. An seiner Süd-, West- und Nordseite weist der Bau neun tonnengewölbte Kammern auf, von denen sechs zugänglich sind. Die Kammern sind nicht symmetrisch angeordnet, da sich auf der Nordseite kleinere Kammern in Nord-Süd-Ausrichtung finden, im Süden aber eine einzige Kammer über die gesamte Schmalseite reicht. Die Gewölbe weisen teilweise Gefälle auf, wenn dies die darüberliegende Cavea erforderlich machte. Das Mauerwerk der Substruktionen besteht durchwegs aus *opus caementicium*, das mit lagerechten Bruchsteinen (*opus vittatum*) verkleidet ist.

In der halbkreisförmigen Cavea teilt ein umlaufender Gang den Zuschauerraum in zwei Ränge, deren unterer Bereich (Ima Cavea) auf radial angeordneten konischen Kammersubstruktionen ruht. Es konnten insgesamt vierzehn Sitzreihen rekonstruiert werden, woraus sich ein Fassungsvermögen von rund 1 000 Sitzplätzen errechnen lässt. Die Erschließung der Cavea erfolgte durch fünf Radialtreppen, die den Zuschauerraum in vier Cunei unterteilten. Von außen gab es über eine Treppe in Kammer 8 einen direkten Zugang in die Cavea, dessen Vomitorium auf das Diazoma zwischen den beiden Rängen führte.

Unmittelbar an die Orchestra schließt gegen Osten die erhöhte Bühne an, die 2011 teilweise freigelegt werden konnte. An der 80 cm hohen Bühnenfront ist die originale Marmorverkleidung noch in Teilen erhalten. Die Orchestra war mit einem geometrischen *opus sectile*-Paviment ausgelegt, welches einen Raster aus quadratischer Felderrahmung mit eingeschriebenen Kreisen zeigt. Die verwendeten Buntmarmore sind vorwiegend lokaler oder regionaler Herkunft, die Provenienz der untersuchten Weißmarmore ist von breiter Streuung, die von Thasos über Dokimeion und Aphrodisias bis zu lokal ephesischer Herkunft reicht.

## BAUPHASEN UND NACHNUTZUNG

Die Auswertung des keramischen Fundmaterials aus dem Fundamentbereich belegt eine Errichtung des Odeions im Artemision in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Eine Umbauphase ist mit dem Einbau einer Latrine in Kammer 5a Mitte des 2./Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. belegt. Möglicherweise ist auch das *opus sectile* der Orchestra dieser späteren Ausstattungsphase zuzuordnen, da das Dekor enge Parallelen zu Pavimenten der Hanghäuser zeigt, die in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datieren. Mehrphasige Wandmalereifragmente im Bereich vor der Bühne, die aller Wahrscheinlichkeit nach vom Bühnengebäude stammen, deuten ebenfalls auf mehrere Renovierungen und Ausstattungsphasen des Gebäudes hin, wie auch stilistisch zusammengehörige Bauornamentik- und Skulpturfragmente, die aus dem Bereich vor der Bühne geborgen wurden und der *scanae frons* zugerechnet werden können.

Die Aufgabe des Gebäudes kann anhand des keramischen Fundmaterials bestimmt werden, das in den Schichten direkt auf dem *opus sectile* der Orchestra zu liegen kam und in das 5./6. Jahr-

hundert n. Chr. datiert. Diese Schichten bestehen vorwiegend aus Dachziegelfragmenten und sind daher mit dem Einsturz des ziegelgedeckten Daches in Verbindung zu bringen. Ascheanhäufungen lassen auf eine Brandzerstörung schließen, welcher der hölzerne Dachstuhl zum Opfer fiel. Über dieser Schicht liegt homogenes Erdmaterial, das ebenfalls in das 5./6. Jahrhundert n. Chr. datiert und eine Zeit des natürlichen Verfalls widerspiegelt. Die Orchestra war wegen des zerstörten Daches nun der Witterung ausgesetzt, weshalb sich feines Sediment in ihr sammelte und die darunterliegende Versturzschicht bedeckte. Ein gelegentliches Frequentieren des Gebäudes in dieser Zeit belegen jedoch Küchenabfälle (vor allem Reste von Jungschweinen) sowie das restliche Spektrum des Fundmaterials.

Relativ kurz nach Aufgabe des Gebäudes wurde begonnen, die Marmorausstattung desselben abzubauen. Die Marmorplatten der Bühne sind bereits beraubt, als massive Schuttschichten des 6./7. Jahrhunderts n. Chr. mit einer maximalen Höhe von 1,30 m auf der Bühnenoberseite zu liegen kamen. Neben Bruchsteinen, Mörtel, Marmorabschlag und Dachziegeln kamen große Mengen von Gebrauchskeramik sowie Schlachtabfall, großteils vom Rind, zum Vorschein. Mit dem sukzessiven Verfall des Gebäudes geht daher eine sekundäre Nutzung mit Deponierungen von Tierabfällen und Keramikbruch einher. Für die mittelbyzantinische Zeit (7.–11. Jh. n. Chr.) ist wiederum eher ein Zeitraum des natürlichen Verfalls anzunehmen, der sich in homogenen Schichten aus feinem Sediment abzeichnet, weshalb von keiner aktiven Nachnutzung des Gebäudes in dieser Zeit auszugehen ist.

In allen Sondagen konnte eine massive Nachnutzungs- und Umbauphase nachgewiesen werden, die in spätbyzantinischer Zeit im 13.–14. Jahrhundert n. Chr. einsetzt. Zu dieser Zeit wird der Zugang zu Kammer 8 vermauert und ein zugehöriger Ziegelplattenboden an der Gebäudeaußenseite verlegt. Die Verschließung des Treppenaufgangs zur Cavea belegt eine Umnutzung des Gebäudes: nun wird die Cavea in einer zweiten Phase des Marmorabbaus all ihrer Deckplatten, die zum damaligen Zeitpunkt noch sichtbar und nicht bereits von älteren Erd- und Schuttschichten bedeckt waren, beraubt. Hohe Planierschichten heben das Nutzungsniveau schließlich um einige Meter an. In der Zeit vom 14.–15. Jahrhundert n. Chr. werden neue Öffnungen zu den Substruktionskammern durchgebrochen, deren bauzeitliche Zugänge bereits zur Gänze verschüttet waren. Mit diesen Durchbrüchen konnten die Substruktionskammern auf erhöhtem Niveau erneut nutzbar gemacht werden. Entlang der Westfassade werden verschiedene mehrphasige Bruchsteinmauern angesetzt, die mit der Nutzung der Kammern in Zusammenhang zu bringen sind. Vergleichbare Bruchsteinmauern finden sich im Bereich der verschütteten Cavea mitsamt zugehörigen großdimensionierten Abfallgruben. In den korrespondierenden Schichten fanden sich im Fundmaterial hochqualitative, großteils lokal gefertigte Keramik- und Glasfragmente. Zahlreiche Fragmente belegen aber auch weitreichende Handelsbeziehungen von Persien über Venedig bis nach Spanien. Metallfunde militärischen Charakters, wie Pfeil- und Lanzen spitzen sowie Munitionskugeln, lassen sich möglicherweise mit dem Einfall der Mongolen unter Tamerlan Anfang des 15. Jahrhunderts n. Chr. oder der Besetzung von Ephesos durch die osmanischen Türken 1424 in Verbindung bringen.

## DAS ODEION IM ARTEMISION – FUNKTION UND BEDEUTUNG

Die bautypologische Einordnung des Gebäudes als frühkaiserzeitliches Odeion erfolgte zunächst aufgrund des rechteckigen Grundrisses mit eingeschriebener Cavea, einer Form, die bereits um die erste nachchristliche Jahrhundertwende vom halbrunden Grundriss abgelöst wird. Die Existenz einer erhöhten Bühne, die Einteilung in zwei Ränge, getrennt durch einen umlaufenden Gang sowie Treppenhäuser, die an die Substruktionen angeschlossen sind, kommen weiters nur bei Odeia, nicht aber bei Bouleuteria vor. Auf eine elaborierte *scaenae frons* mit Tabernakelfassade lassen geborgene Bauornamentik- und Skulpturenfragmente schließen. Innerhalb Kleasiens fügt sich schließlich das Odeion im Artemision in die allgemeine Entwicklung ein. Bautypologisch und bautechnisch weist das Gebäude im Artemision bereits alle Charakteristika eines römischen Odeions auf. Die in ein Rechteck eingeschriebene Cavea ist zu seiner Errichtungszeit in

der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. die übliche Grundrisslösung für den bereits gängig gewordenen Bautypus des Odeions. Nur wenig später tritt jedoch auch in Kleinasien die weiterentwickelte Form mit halbrundem Abschluss auf, die Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. zuerst in Sagalassos nachweisbar ist und im 2. Jahrhundert n. Chr. zum Standardrepertoire kleinerer überdachter Theaterbauten gehört.

Die Existenz musischer Agone während der heiligen Spiele für die Artemis in Ephesos ist schließlich in der Kaiserzeit durch Siegesnennungen eines Enkomiendichters, eines Rhetors, eines Choraules, dreier Komödianten sowie eines Kitharoden belegt. Helmut Engelmann vermutete daher schon früher die Ausrichtung des musischen Teils der Artemisia innerhalb des Heiligtums. Nachdem das Gebäude als typologisch beispielhaftes frühkaiserzeitliches Odeion erkannt wurde, kann der Austragungsort der überlieferten musischen Agone nun eindeutig bestimmt werden – das bisher als ›Tribüne‹ angesprochene Gebäude innerhalb des Temenos kann nunmehr als Odeion im Artemision identifiziert werden.

Abgesehen von seiner Primärfunktion ist von einer multifunktionalen Nutzung des Odeions im Artemision auszugehen. Das Heiligtum mit eigenen Verwaltungsstrukturen und von der Stadt unabhängiger Rechtssprechung benötigte für die Abwicklung der Alltagsgeschäfte ebenso Sitzungs- und Versammlungsräume. Regelmäßige Zusammenkünfte und Tagungen verschiedener Vertretungsorgane und Gremien des Heiligtums wie auch des Priesterkollegiums selbst könnten im Odeion abgehalten worden sein.

Für Kleinasien ist der römische Bautypus des Odeions ausgesprochen selten innerhalb von Temene nachzuweisen. Viel häufiger finden sich Odeia am Rande großer innerstädtischer Platzanlagen. Die Errichtung eines Odeions innerhalb des Temenos um den Artemistempel scheint im Vergleich mit anderen bekannten heiligen Bezirken eine Besonderheit gewesen zu sein, die nicht nur den Reichtum des Heiligtums demonstrierte, sondern auch eine gewisse Unabhängigkeit von der Stadt belegt. Mit dem Odeion stellte das Heiligtum die Verfügbarkeit eigener Infrastruktur für die Durchführung spezifischer Veranstaltungen sowie diverser Versammlungen zur Schau.

Die Errichtung eines Monumentalgebäudes in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. in unmittelbarer Nähe zu dem Tempel, dessen Funktion zweifellos mit der Abhaltung der Artemisia in Zusammenhang gebracht werden kann, widerlegt schließlich auch die Annahme, dass die heiligen Spiele zu Ehren der Artemis im Kampf um die Neokorie und dem Bemühen um neue Kaiseragone im Laufe des 1. Jahrhunderts n. Chr. bereits an Bedeutung verloren hatten. Vielmehr ist davon auszugehen, dass der Fokus der Artemisia traditionell auf den Kultfestivitäten lag, während die zahlreichen Kaiseragone den Wettkampf selbst in den Mittelpunkt stellten. Im Gegensatz zum althergebrachten und lokal beständig verankerten Fest für die Artemis, das durch die Abhaltung von Agonen bereichert wurde, fand der Kaiserkult erst mit den groß inszenierten Wettkämpfen einen entsprechenden Rahmen, um bei den breiten Massen Anklang zu finden.

*Lilli Zabrana*

## XI.1 SUMMARY

### INTRODUCTION

Over the course of the 125 year history of research in the Artemision of Ephesos, the temple has formed the focus of archaeological study since its rediscovery in 1870, while the surrounding sanctuary, once densely developed, remained unexplored. In 2009 a project was initiated to examine the only visible Roman ruin within the sanctuary in order to extend the focus of research, beginning with this building, to the Roman phases of usage and the entire sacred area. In spring 2011 it was possible to identify the structure, once described as a tribune, instead as an odeion due to close typological comparisons of the structure and an analysis of the find materials.

The scientific processing of the building was permitted by Vakıflar Genel Müdürlüğü, in whose possession the visible area of the structure is located. Since, however, the deeply buried region of the stage as well as the accompanying stage building are already located in a neighbouring piece of property, and there has been a lack of agreement with the owner regarding the pursuance of work here since 2012, neither the planned measures for securing the structure nor additional research work on the building could be carried out. Due to these circumstances the results presented here of the field work in the years 2009–2011 must be characterised as a preliminary study of the Odeion in the Artemision.

### HISTORY OF RESEARCH

In the course of the extensive search for the temple, John Turtle Wood uncovered numerous buildings in the immediate vicinity of the Odeion in the Artemision. With the exception of the temple itself, today all of the structures which Wood brought to light are no longer visible. Based on the foundation of Wood's plans, which it was possible to study in the British Museum, a dense development of a wide variety of building types can be reconstructed for the Roman period. It appears that to the south of the temple were located more official, public buildings, while the residential architecture to the north and north-east of the temple allows the presumption of accommodation for priests, quarters for the personnel of the cult, or shelters for asylum seekers. Wood did not mention the widely visible structure of the Odeion either in his »Discoveries of Ephesus« nor in his letters to the British Museum, yet he did indicate it on his plans. In the course of fieldwork in 2009, a deep investigative trench directly on the west façade was opened up, and a pocket watch case dating to the years 1860–1880 was discovered in its infill. The dating suggests that it found its way there during the course of the refilling of the investigative trench by J. T. Wood.

In the subsequent history of research of the Artemision, informed by the work of Otto Bendorff, Carl Humann, David G. Hogarth and finally, after the Second World War, Anton Bammer, the temple formed the focus of investigations. Anton Bammer proposed the designation of the Odeion as a tribune, which ought to have held those spectators who wished to observe the start of the procession from the Artemision to Ephesos. Significant results regarding this theme were obtained during the course of the »Via Sacra« project, in which Dieter Knibbe was involved, after 1991, with the exploration of the processional way from the Artemision to the city, as well as around the Panayırdağ. In the context of these investigations, the Odeion was extensively cleaned in 1992 and identified as a tribune in the form of a small theatre.

## BUILDING DESCRIPTION AND RECONSTRUCTION

The Odeion is located 175 m south-west of the Artemis temple. The alignment of the building is oriented with a slight deviation to that of the temple, whereby the west façade constitutes the rear of the building, while the *cavea* is oriented to the east. The north façade of the Odeion, as the visible front side, had a prestigious articulation of blind arches, in contrast to the pilaster articulation, spanning the storeys, of the south and west façade.

The design of the façade can only be securely reconstructed at the well-preserved lower storey, which was terminated horizontally at the top by a continuous cornice of limestone blocks. The building substance above that is not preserved in any location, so that the reconstruction of the upper storey must remain hypothetical. Comparable structures indicate a continuous row of windows under a wooden roof truss, guaranteeing lighting and ventilation for the *cavea*. For the roof construction of the Odeion in the Artemision, seven triangular bracing units can be reconstructed at the façades due to the arrangement of the pattern of the walls; these spanned the building's depth from approximately 23 m, each at a distance of 6 m apart.

The section of the deeply buried building that is visible today had a rectangular groundplan and measured approximately 40 × 24 m. At its southern, western and northern sides the building had nine barrel-vaulted chambers, of which six are accessible. The chambers are not symmetrically arranged, since on the northern side smaller chambers in a north-south alignment are found, yet in the south a single chamber extends along the entire narrow side of the building. The vaults sometimes display an incline, when the *cavea* which lay above required it. The construction technique of the substructures consists throughout of *opus caementicium* which is faced with horizontal courses of rubble (*opus vittatum*).

In the semi-circular *cavea* a continuous aisle divided the auditorium into two tiers, with the lower section (*ima cavea*) resting on radially arranged conical chamber substructures. A total of fourteen rows of seats could be reconstructed, resulting in a capacity of approximately 1,000 seats. Access to the *cavea* was via five radial flights of steps, which divided the auditorium into four *cunei*. From outside, direct access was provided to the *cavea* by a staircase in chamber 8; the *vomitorium* led to the *diazoma* between the two tiers.

Towards the east, the raised stage is adjoined immediately to the *orchestra*; in 2011 this could partially be brought to light. The original marble revetment is still somewhat preserved on the 80 cm tall stage front. The orchestra was paved with a geometric *opus sectile* flooring, displaying a grid of square borders with inscribed circles. The coloured marbles that were employed are predominantly of local or regional origin, while the provenance of the white marbles investigated reveals a broad distribution, extending from Thasos to Dokimeion and Aphrodisias to local Ephesian origin.

## BUILDING PHASES AND RE-USE

The evaluation of the ceramic find materials from the area of the foundations indicates a construction date for the Odeion in the Artemision in the second half of the 1<sup>st</sup> century A.D. The construction of a latrine in chamber 5a provides evidence of a rebuilding phase in the mid-2<sup>nd</sup> to the early 3<sup>rd</sup> century A.D. Probably, the *opus sectile* of the *orchestra* is also to be assigned to this later layout phase, since the decoration displays close parallels to paving in the Ephesian Terrace Houses which dates to the mid-2<sup>nd</sup> century A.D. Fragments of wall painting from a number of phases, which most probably originate from the stage building, equally point to several renovations and decoration phases of the building. Fragments of sculpture and architectural ornamentation, belonging together stylistically, which were excavated in front of the stage and can be assigned to the *scaenae frons*, also point to these various phases.

The abandonment of the building can be determined by the ceramic finds which were found lying on the levels directly on the *opus sectile* of the *orchestra* and which date to the 5<sup>th</sup>–6<sup>th</sup> centuries A.D. These levels consist predominantly of fragments of roof tiles and are therefore

to be associated with the collapse of the tiled roof. Piles of ashes indicate a destruction by fire, which destroyed the wooden roof. Above this level lies homogeneous earth material, also to be dated to the 5<sup>th</sup>–6<sup>th</sup> centuries and reflecting a period of natural decay. The *orchestra* was exposed to weathering due to the collapsed roof, leading to the collection of fine sediment within it which covered the collapsed layers lying beneath. Cooking debris (above all, remains of young pigs), as well as the remaining spectrum of the find materials nevertheless are evidence of an occasional frequentation of the building in this period.

Relatively soon after the building was abandoned, its marble revetment began to be removed. The marble plaques of the stage had already been robbed when massive debris layers dating to the 6<sup>th</sup>–7<sup>th</sup> centuries A.D., with a maximum depth of 1.30 m, were laid down on the upper surface of the stage. In addition to rubble, mortar, marble flakes and roof tiles, large quantities of utilitarian pottery, as well as waste from slaughtering – mainly from cattle – came to light. The gradual disintegration of the building, therefore, was accompanied by a secondary usage with deposits of animal waste and broken ceramic. The Middle Byzantine period (7<sup>th</sup>–11<sup>th</sup> centuries A.D.) is assumed to have been again a period of natural deterioration, delineated by homogeneous layers of fine sediment; for this reason, there was presumably no active secondary usage of the building at this time.

In all of the sondages it was possible to prove large-scale phases of secondary usage and alterations which occurred in the Late Byzantine period in the 13<sup>th</sup>–14<sup>th</sup> centuries A.D. During this period the entrance to chamber 8 was walled up, and an accompanying tiled floor was laid down on the exterior of the building. The closure of the staircase to the *cavea* is evidence of a repurposing of the building; now, in a second phase of removal of marble, all the marble revetment of the *cavea*, which was still visible at this time and which had not already been concealed by older earth and rubble layers, was robbed out. Deep levelling layers ultimately elevated the level of usage by a few metres. In the period of the 14<sup>th</sup>–15<sup>th</sup> centuries A.D., new entrances to the substructure chambers were opened up; their original entrances had been completely filled in with rubble. By means of these openings the substructure chambers could once again be made usable, at a higher level. A variety of ashlar walls, of different phases, were built along the western façade; these are to be understood in connection with the usage of the chambers. Comparable ashlar walls are found in the area of the buried *cavea*, including rubbish pits of large dimensions. In the corresponding levels, amongst the find material were found high-quality, predominantly locally made fragments of pottery and glass. Numerous fragments, however, provide evidence of far-reaching trade connections, from Persia to Venice and as far as Spain. Metal finds of military character, such as arrowheads and spearheads as well as munition shot, can probably be connected with the attack of the Mongols under Tamerlane in the early 15<sup>th</sup> century, or the occupation of Ephesos by the Ottoman Turks in 1424.

### THE ODEION IN THE ARTEMISION – FUNCTION AND MEANING

The typological classification of the building as an early imperial odeion was made initially due to its rectangular groundplan with inscribed *cavea*, a form which would already be replaced around the turn of the 1<sup>st</sup> century A.D. by structures with semi-circular groundplans. The existence of an elevated stage, the division into two tiers separated by a continuous passageway, as well as staircases which were connected to the substructures additionally only appear in odeia, yet not in bouleuteria. The salvaged architectural ornament and sculptural fragments allow the conclusion that an elaborate *scaenae frons* with tabernacle façade existed. The Odeion in the Artemision fits in to the general development within Asia Minor. In terms of architectural typology and technique, the building in the Artemision displays all of the characteristics of a Roman odeion. The *cavea*, inscribed into a rectangle, was at the time of its construction in the second half of the 1<sup>st</sup> century A.D. the usual groundplan solution for the by now common building type of the odeion. Only a short time later, however, the developed form with semi-circular arrangement appeared, a type

which is first demonstrable in Sagalassos at the end of the 1<sup>st</sup> century A.D. and which belongs in the 2<sup>nd</sup> century A.D. to the standard repertoire of smaller, roofed theatre buildings.

The existence of musical contests during the sacred games for Artemis in Ephesos is finally proven in the imperial period by victory designations of an encomium poet, a rhetor, a choraules, three comedians as well as a citharode. For this reason, Helmut Engelmann earlier presumed the concentration of the musical element of the Artemisia within the sanctuary. After the building was recognised as a typologically exemplary early imperial odeion, the performance site of the traditional musical contests can now be definitively determined: the structure previously referred to as a ›tribune‹ within the temenos can now be identified as the Odeion within the Artemision.

Apart from its primary function, a multi-functional usage of the Odeion in the Artemision can be assumed. The sanctuary, with its own administrative structures and jurisdiction independent of the city, required meeting and assembly rooms for the transaction of its daily business. Regular convocations and conferences of a variety of representative bodies and councils of the sanctuary, as well as of the priestly college itself, could have taken place in the Odeion.

In Asia Minor, the Roman building type of the odeion is found extremely rarely inside temene. Much more frequently, odeia are found on the border of large, inner-urban plazas. The construction of an odeion within the temenos around the Temple of Artemis appears to have been a peculiarity in comparison with other known sacred sanctuaries; this demonstrates not only the wealth of the sanctuary, but also a certain independence from the city. With the Odeion, the sanctuary displays the availability of its own infrastructure for the performance of specific events and diverse gatherings.

The erection of a monumental building in the second half of the 1<sup>st</sup> century A.D. in immediate proximity to the temple, a building whose function can without doubt be connected with the conducting of the Artemisia, ultimately also contradicts the assumption that the sacred games in honour of Artemis, in competition for the *neocorate* and the striving for new imperial contests, had already diminished in significance in the course of the 1<sup>st</sup> century A.D. It can far rather be assumed that the focus of the Artemisia traditionally lay on the cult festivities, whereas the numerous imperial contests placed the focus on competitions. In contrast to the established and locally enduring festival for Artemis, which was enriched by the conducting of contests, the imperial cult first found an appropriate space with the large-scale staged competitions, in order to attain broad appeal to the masses.

*Translation: Sarah Cormack*

## XI.2 ÖZET

### GİRİŞ

1870’de yeniden keşfedilmesinden itibaren tapınak Efes Artemision’unun 125 yıllık araştırma tarihi boyunca arkeolojik çalışmaların odak noktasını oluşturmuştur. Ancak bu sırada eskiden yoğun bir yapılanmanın bulunduğu tapınağı çevreleyen Kutsal Alan araştırmalardan yoksun kalmıştır. 2009 yılında, araştırmaların odak noktasını bu yapıdan yola çıkarak Roma Dönemi kullanım evresini ve Kutsal Alanın tamamını içine alacak şekilde genişletmek amacıyla Kutsal Alan içinde görülebilir durumdaki tek harabeye yönelik bir projeye başlatılmıştır. Daha önce tribün olarak tanımlanan binanın, yapı tipolojisi bakımından oldukça yakın karşılaştırma örneklerinden ve spesifik buluntu malzemelerinden yola çıkılarak 2011’in baharında Odeion olduğu tespit edilebilmiştir.

Yapıyla ilgili bilimsel çalışma objenin üstte görülen kısmının sahibi olan Vakıflar Genel Müdürlüğü tarafından düzenlenmiştir. Ancak sahnenin üstü oldukça kalın bir dolgu ile kapalı olan bölümünün ve buraya ait sahne binasının komşu arazide yer alması ve bu arazinin sahibi ile olan anlaşmazlıkların 2012’den beri yapılan bütün çalışmaları bitirme noktasına getirmesi nedeniyle ne planlanan, yapının emniyetli hale getirilmesine yönelik önlemler alınabilmiş ne de araştırmaları daha ileriye götürecek çalışmalar gerçekleştirilebilmiştir. Bu sorunlar nedeniyle 2009–2011 yılları arasında yapılan kazı çalışmalarının mevcut sonuçları Odeion’un bir ön araştırması olarak tanımlanmalıdır.

### ARAŞTIRMA TARİHİ

John Turtle Wood tapınağın geniş kapsamlı arama çalışmaları kapsamında Artemision’da Odeion’un yakın çevresindeki çok sayıda yapıyı ortaya çıkarmıştır. Tapınağın kendisi dışında Wood’un ortaya çıkardığı yapıların hiçbiri bugün artık görülememektedir. British Museum’da görülmeleri mümkün olan Wood’a ait planlar temel alınarak Roma Dönemi’ne ait, çok farklı bina tiplerinden oluşan yoğun bir yapılanma rekonstrü edilebilir. Tapınağın kuzey ve kuzeydoğusunda rahip konutları, kült personeline ait konutlar ve sığınmacıların kaldığı yerler oldukları düşünülen konut mimarisi yer alırken, tapınağın güneyinde daha çok resmi, kamusal yapılar bulunuyor gibi görünmektedir. Wood, Odeion’un büyük bir bölümü görülebilen binasından ne »Discoveries of Ephesus« kitabında ne de British Museum’a yazdığı mektuplarda söz etmese de yapı Wood tarafından yapılan planlarda kayda geçirilmiştir. 2009 yılındaki arazi çalışmaları kapsamında batı cephesine bitişik bir arama sondajı açılmıştır. Bu sondajın dolgusunda 1860–1880 yıllarına ait bir cep saati çerçevesi bulunmuştur. Bu tarihlendirme çerçevesinin J. T. Wood tarafından açılan arama hendeğinin tekrar doldurulması sırasında buraya geldiğini gösterir niteliktedir.

Artemision’un Otto Benndorf’un, Carl Humann’ın, David G. Hogarth’ın ve son olarak 2. Dünya Savaşı’ndan sonra Anton Bammer’in şekil verdiği sonraki araştırma tarihinde, incelemelerin odak noktasında tapınak yer almıştır. Anton Bammer Odeion’un Artemision’dan Efes’e giden tören alayının başlangıcını izlemek isteyen seyircileri içine alan Tribün olarak adlandırılmasını önermiştir. Dieter Knibbe’nin 1991’den itibaren Artemision’dan şehre giden kutsal alay yolunu ve Panayırdağı çevresini araştırdığı »Via Sacra« Projesi konu ile ilgili önemli sonuçlar vermiştir. Bu incelemeler kapsamında 1992 yılında Odeion’da geniş kapsamlı bir temizlik çalışması yapılmış ve daha o zaman yapı küçük bir tiyatro biçimindeki tribün tanımlanmıştır.

## YAPI BETİMLEMESİ VE REKONSTRÜKSİYON

Odeion Artemis Tapınağı'nın 175 m. güneybatısında yer alır. Yapının yönü çok küçük bir sapsayla tapınağın yönüne uygun yapılmıştır. *Cavea* doğuya doğru yönlendirilmiş olup batı cephesi yapının arka tarafını oluşturur. Odeion'un güney ve batı cephesinin yapı katlarını atlayan pilaster düzenlenmesi karşın kuzey cephesi yapının görünen tarafı olarak gösterişli bir körkemer düzenlemesine sahiptir.

Sadece iyi korunmuş durumda olan alt katın rekonstrüksiyonunu kesin olarak yapmak mümkündür. Bu alt kat üst kısmından kireç taşı bloklardan oluşan, cephe boyunca devam eden yatay bir korniş ile sınırlandırılmıştır. Yapının hiçbir yerinden bina yapısı bundan daha fazla korunmuş durumda değildir. Bu nedenle yapının üst katlarının rekonstrüksiyonu varsayım olarak kalmak durumundadır. Karşılaştırma yapılabilecek benzer yapılar ahşap bir çatının altında *cavea*'nın ışıklandırılmasını ve havalandırılmasını sağlayan, yapının cephesi boyunca devam eden bir pencere kuşağına işaret ederler. Binanın cephesindeki duvar çıkıntılarının sıralaması Artemision'daki Odeion'un çatı konstrüksiyonu için yedi adet üçgen taşıyıcı rekonstrü etmeyi mümkün kılar. Bunlar 6 m.'lik aralıklar ile genişliği yaklaşık 23 m. örterler.

Kalın bir dolgunun altında kalan binanın günümüzde görülebilen bölümünün yaklaşık 40 × 24 m. ölçülerinde dikdörtgen bir planı vardır. Yapının güney, batı ve kuzey tarafında altısı girilebilir durumda olmak üzere dokuz adet beşik tonozla örtülü mekan bulunur. Kuzey tarafta kuzey-güney yönlü küçük mekanlar bulunurken güneyde sadece bir mekanın yapının kısa tarafının tamamını kaplaması nedeniyle mekanlar simetrik olarak düzenlenmemiştir. Üstünde yer alan *cavea*'ya bağlı olarak tonozlarda gerekli bazı yerlerde seviye farkı görülür. Alt yapının duvarları tamamen *opus caementicium*'dan oluşur. Bu duvarlar yatay olarak paralel sıralanmış moloz taşlarla (*opus vittatum*) kaplanmıştır.

Yarım daire şeklindeki *cavea*'da, *cavea* boyunca devam eden bir geçiş koridoru seyirci bölümünü iki sıraya ayırmaktadır. Aşağı tarafta kalan bölüm (*ima cavea*) radyal olarak düzenlenmiş, koni şeklinde mekanlardan oluşan bir alt yapı üzerine oturmuştur. Toplam ondört oturma sırası rekonstrü edilebilmiştir. Bu da yaklaşık 1 000 kişilik bir oturma yeri kapasitesine denk gelmektedir. *Cavea*'ya giriş seyirci oturma bölümünü dört *cuneus*'a bölen ve ışınal olarak yayılan beş merdivenle sağlanıyordu. Mekan 8'deki bir merdiven ile dışarıdan doğrudan *cavea*'ya giden bir giriş vardı. Bu girişin vomitoriumu diözomaya iki oturma sırasının arasına çıkıyordu.

2011 yılında kısmen ortaya çıkarılabilmemiş olan yükseltilmiş sahne, doğudan Orkestraya direkt olarak bağlanır. 80 cm. yüksekliğindeki sahne cephesinin orjinal mermer kaplamaları hala kısmen korunmuş durumdadır. Orkestra geometrik bir *opus sectile* bir yer döşemesi ile kaplanmıştır. Bu yer döşemesinde içinde dairelerin yer aldığı kare şeklinde çerçevelenmiş alanlardan oluşan bir desen görülür. Kullanılan renkli mermerler daha çok yerel veya bölgesel kökenlidir. İncelenen beyaz mermerlerin kökenleri Thasos'dan Dokimeion'a ve Aphrodisias'dan yerel Efes mermerlerine varan geniş bir yelpazeye sahiptir.

## YAPIM EVRELERİ VE SONRAKİ KULLANIM

Yapının temelinin olduğu bölüden gelen seramik malzemelerin değerlendirmesi Artemision'daki Odeion'un MS. 1. Yüzyılın ikinci yarısında inşa edildiğini göstermektedir. Mekan 5a'da bir latrinenin yapıldığı, MS. 2./3. yy.'ın ortasına tarihlenen bir tadilat evresi belgelenmiştir. Süslemesinin Efes Yamaç Evler'deki MS. 2. Yüzyılın ortasına tarihlenen yer döşemelerine yakın paralellikler göstermesi nedeniyle olasılıkla orkestrada bulunan *opus sectile* de bu geç düzenleme evresinde yapılmış olmalıdır. Sahnenin önündeki bölümde ele geçen, büyük bir ihtimalle sahne binasından gelen çok evreli duvar resmi parçaları aynı şekilde binanın bir çok tadilattan ve donatım evresinden geçtiğine işaret ederler. Ayrıca sahnenin önündeki alanda bulunmuş ve *scaenae frons* atfedilebilecek stil bakımından da birbirlerine uygun yapı süslemeleri ve heykel parçaları da yine bunu gösterirler.

Yapının terk edilmesi orkestranın opus sectilesinin hemen üstünde yer alan tabakalardan gelen ve MS. 5./6. Yüzyıllara tarihlenen seramik buluntu malzemelerinin yardımı ile tespit edilebilir. Bu tabakalar daha çok çatı kiremiti parçalarından oluşurlar ve bu nedenle kiremitle örtülü çatının çökmesi ile bağlantılı olmalıdır. Kül yığılmaları ahşap çatı konstrüksiyonunun yandığı bir yangın tahribatını işaret eder. Bu tabakanın üzerinde yine MS. 5./6. Yüzyıllara tarihlenen ve doğal bir yıkılma dönemini yansıtan homojen bir toprak tabakası bulunur. Çatının yıkılmasıyla orkestra hava şartlarına ve çevre koşullarına maruz kalmıştır. Bu nedenle ince tortular orkestra içinde birikmiş ve altında kalan yıkıntı tabakasını örtmüştür. Ancak bu dönemde ara sıra yapının kullanıldığını mutfak artıkları (çoğunlukla genç yaştaki domuzların kanlıtları) ve buluntu malzemesinin geri kalanındaki çeşitlilik belgeler.

Binanın terk edilmesinden oldukça kısa bir süre sonra mermer donanımın sökülmesi başlamıştır. Sahnenin mermer plakaları henüz sahnenin üst kısmında 1,30 m. maksimal kalınlığa ulaşan MS. 6./7. Yüzyıla ait masif döküntü tabakası burada yerini almadan önce çalışmıştır. Moloz taşlar, harç, mermer kalıntıları ve çatı kiremitlerinin yanında büyük miktar kullanım seramiği, büyük bir kısmı sığırlara ait olan hayvan kesiminden kalan kalıntılar ortaya çıkmıştır. Bu nedenle yapının zamanla gitgide yıkılmasıyla seramik kırıkları ve hayvan atıklarının depolanmasını içeren ikinci kullanımına yol açmıştır. Orta Bizans Dönemi için daha çok (MS. 7.–11. yy.) yine, ince tortulardan oluşan homojen tabakalarla kendini gösteren doğal bir yıkılma döneminden yola çıkılmalıdır. Bu nedenle yapının bu dönemde aktif olarak kullanımı söz konusu değildir.

Sondajların hepsinde Geç Bizans Dönemi MS. 13.–14. Yüzyıllarda başlayan yoğun bir sonradan kullanım ve tadilat evresi belgelenmiştir. Bu dönemde Mekan 8'in girişine duvar örülmüş ve buraya ait kiremit plakalardan oluşan taban binanın dış tarafına döşenmiştir. *Cavea*'ya giden merdiven çıkışının kapatılması yapının işlevinin değiştirildiğini gösteren bir kanıttır. Yapının *cavea*'sından artık mermer sökülmesinin bu ikinci evresinde bu dönemde hala görülebilen ve henüz daha eski toprak ve döküntü tabakaları ile örtülmemiş bütün kaplama mermerler çalınmıştır. Kalın düzleştirme tabakaları kullanım seviyesini bir metra kadar yükseltmişlerdir. MS. 14.–15. Yüzyıllardaki dönemde inşa edildikleri dönemdeki girişleri dolgu nedeniyle tamamen kapalı halde olan alt yapıdaki kapalı mekanlara giden yeni açıklıklar delinmiştir. Bu geçitlerle altyapıdaki mekanlar yükseltilmiş bir taban seviyesiyle yeniden kullanılabilir hale getirilebilmiştir. Batı cephesi boyunca mekanların kullanımı ile ilişkilendirilmesi gereken çok evreli farklı moloz taş duvarlar eklenmiştir. Benzer moloz taşduvarlar, buradaki büyük boyutlu çöp çukur da dahil olmak üzere *cavea* alanında bulunur. Buraya ait tabakaların buluntu malzemesinde çok kaliteli, büyük bir kısmı yerel üretilmiş seraamik ve cam parçaları bulunur. Ancak bunun yanında çok sayıda parça da İran'dan Venedik'e ve oradan İspanya'ya kadar uzanan geniş ticari ilişkileri belgeler niteliktedir. Ok uçları, mızrak uçları ve cephanelik mermiler gibi askeri özelliklere sahip metal buluntular olasılıkla MS. 15. Yüzyılın başındaki Timur yönetiminde gerçekleşen Moğol istilaları veya 1424'te Efes'in Osmanlı Türkleri tarafından işgali ile ilişkilendirilebilir.

## ARTEMİSİON'DAKİ ODEİON – İŞLEVİ VE ÖNEMİ

Yapının mimari tipolojisi bakımından Erken Roma İmparatorluk Dönemi Odeion'u olarak sınıflandırılması en başta sahip olduğu, daha MS. 1. Yüzyılın sonları – 2. Yüzyılın başlarında yerini yarım daire şeklindeki planlara bırakan, *cavea*'yı içine alan dikdörtgen planı nedeniyle gerçekleşmiştir. Yükseltilmiş bir sahnenin varlığı, oturma sıralarının bir geçiş koridoru ile ikiye ayrılmış olması ve yapının altyapısına bağlı olarak yapılmış merdivenlerin olması Bouleuterionlarda değil sadece Odeionlarda görülür. Ele geçen yapı süslemeleri ve heykel parçaları özenli bir şekilde yapılmış tabernakel cepheci bir *scaenae frons*'a işaret ederler. Küçük Asya Artemision'daki Odeion Küçük Asya içerisindeki genel gelişime uyar. Artemision'daki bina, yapı tipolojisi ve yapı tekniği bakımından bir Roma Odeionunun bütün özelliklerini gösterir. Bir dikdörtgenin içine alınmış *cavea* yapının inşa edildiği MS. 1. Yüzyılın ikinci yarısında Odeionlarda zaten yaygın olarak kullanılan yapı şekli için alışılmalı bir plandır. Ancak kısa bir süre sonra MS. 1. Yüzyılın sonunda

ilk olarak Sagalastos'da görülen ve MS. 2. Yüzyılda ise üstü kapalı küçük tiyatroların standart repertuarlarına dahil olan yarım daire biçimli, daha gelişmiş bir yapı biçimi ortaya çıkmıştır.

Efes'te Artemis için yapılan kutsal oyunlarda müzikal *agon*'larının var olduğu Roma İmparatorluk Döneminde bir *enkomion* (methiye) şairi, bir konuşmacı, bir korist, üç komedyan ve bir kitharistin yarışma galibi olarak zikredilmeleri ile belgelenmiş durumdadır. Helmut Engelmann bu nedenle Kutsal alandaki Artemis şenliklerinde müzikal bölümün daha öncelerden düzenlendiğini tahmin etmektedir. Yapının tipolojik bakımdan örnek bir Erken Roma İmparatorluk Dönemi Odeionu olduğu anlaşılmasından sonra artık kaynaklarda aktarılan müzik *agon*'larının yapıldığı yer net bir şekilde tespit edilebilir: Bugüne kadar *temenos* içerisinde ›Tribün‹ olarak adlandırılan yapı artık Artemision'daki Odeion olarak tanımlanabilir.

Öncelikli işlevinin yanında Artemision içerisinde Odeion'un bir çok farklı işlevde kullanıldığı kabul edilmelidir. Kendine ait bir idari yapılanması ve şehirden bağımsız bir yargısı olan kutsal alanın günlük işlerin yürütülmesi için oturum ve toplantı mekanlarına ihtiyacı vardır. Kutsal alanın rahipler kurulu gibi çeşitli kurulların ve temsilci organların düzenli olarak gerçekleştirilen toplantıları ve konferansları Odeionda yapılmış olabilir.

Roma Dönemi'ne ait Odeion yapı şekli Küçük Asya'da *temenos*'ların içinde oldukça nadir görülür. Odeionlar şehir içinde yer alan büyük meydanların kenarlarında çok daha sık bulunur. *Temenos* içinde Artemis Tapınağı'nın çevresinde bir odeionun yapılmış olması diğer tanınmış kutsal alanlar ile karşılaştırıldığında, sadece kutsal alanın zenginliğini değil aynı zamanda şehirden belirli bir bağımsızlığa sahip olduğunu belgeleyen özellikli bir durum gibi görülmektedir. Kutsal alan, bu odeion ile belirli organizasyonları ve çeşitli toplantıları yapmak için kendine ait bir alt yapısının olduğunu gösterir. MS. 1. Yüzyılın ikinci yarısında tapınağın hemen yakınında, işlevi şüphesiz Artemis Şenlikleri'nin yapımı ile bağlantılı olan anıtsal bir yapının inşa edilmesi, Artemis onuruna yapılan kutsal oyunların *Neokorie* için verilen mücadele ve İmparator adına yapılan yeni *agon*'lar için gösterilen çabalar nedeniyle daha MS. 1. Yüzyıl içerisinde önemini kaybettiği varsayımını çürütmektedir. Bilakis, İmparator adına yapılan çok sayıdaki *agon*'da yarışın kendisi odak noktasındayken, Artemis Şenlikleri'nin odak noktasını geleneksel olarak kültürel kutlama törenlerinin oluşturduğunu kabul edilmelidir. Geleneksel ve yerel olarak kalıcı sağlamlaşmış bir yere sahip ve *agon*'ların yapılmasıyla zenginleştirilen Artemis kutlamalarına karşın İmparator kültürü geniş kitlelere hitap edebilmek amacıyla ancak büyük ölçekli olarak düzenlenen yarışmalarla kendine uygun bir çerçeveye bulmuştur.

*Tercüme: Neşe Kul-Berndt*